

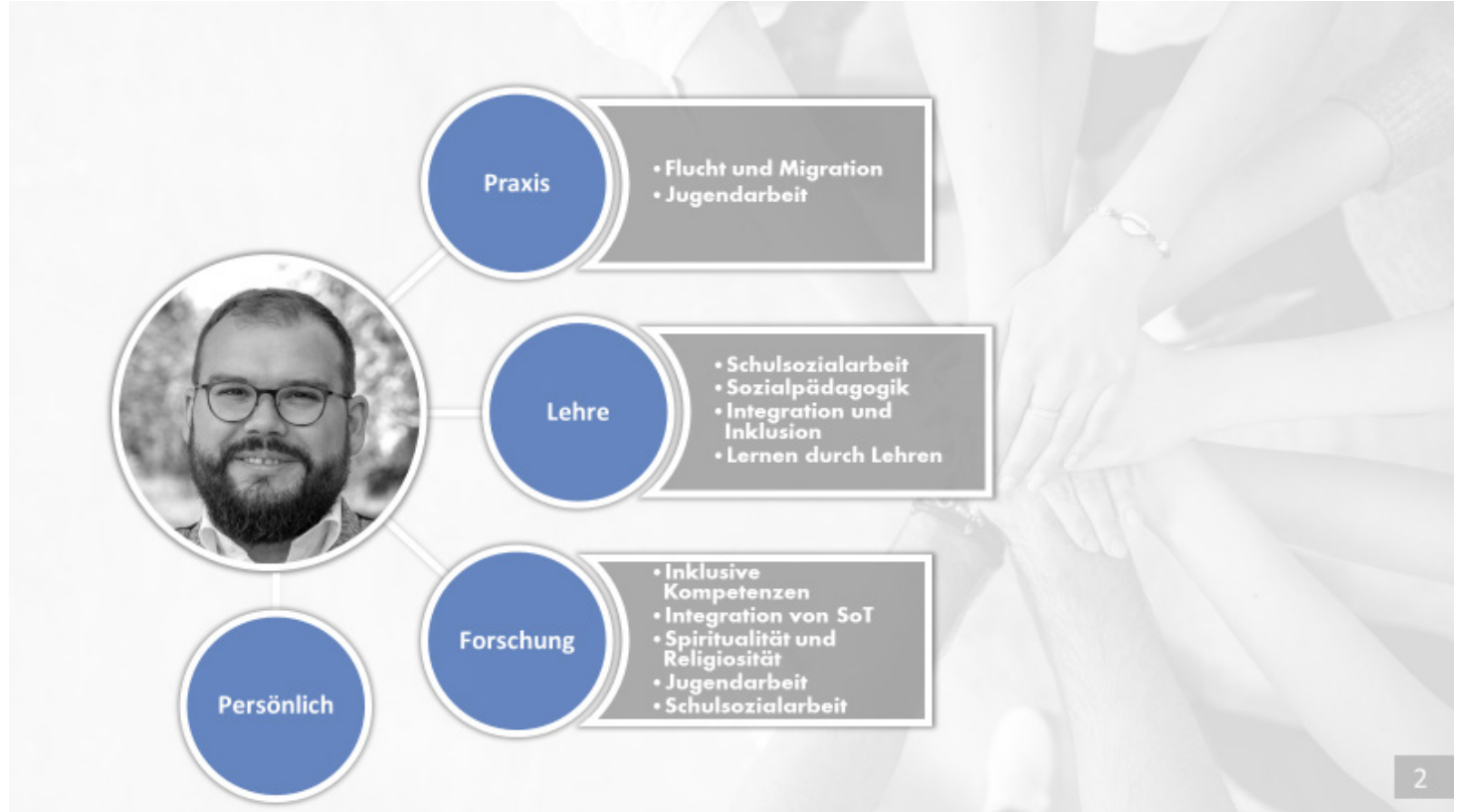


Auf dem Weg zu mehr Teilhabe

Inklusive Kompetenzen in der Jugendarbeit

Vortrag am 23.10.2021
zur **159. BJR Vollversammlung**
Landshut







Inhalt

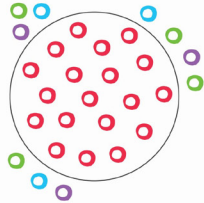
- Inklusion als Bedürfnis, Recht, Prozess und Aufgabe.
- Inklusive Kompetenzen für die Jugendarbeit.
- Inklusion in der Jugendarbeit leben.
- Fragen die gestellt werden müssen.



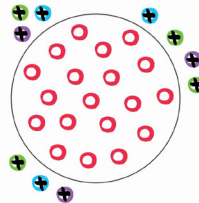


Was bedeutet Inklusion für Sie?

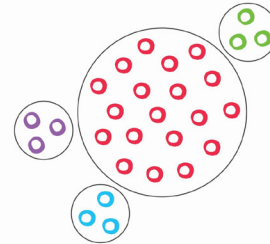
EXKLUSION



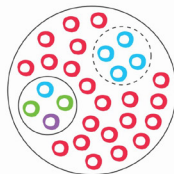
EXTINKTION



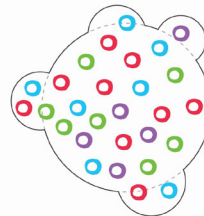
SEGREGATION



INTEGRATION



INKLUSION





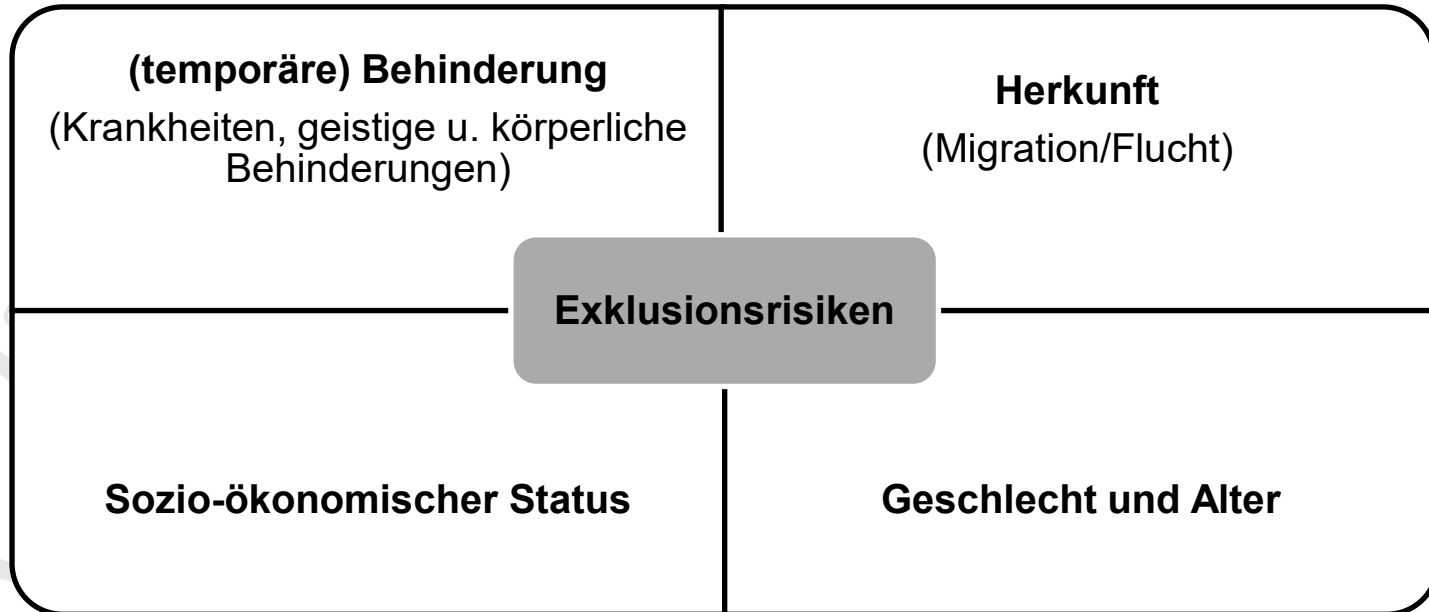
Inklusion betrifft alle Menschen:

- ... mit einer seelischen oder körperlichen Beeinträchtigung/Behinderung.
- ... die chronisch krank sind.
- ... die psychisch oder seelisch leiden.
- ... mit Migrations- und Fluchterfahrung.
- ... die unter Armut leiden.
- ... die keine Bildung genießen dürfen/können.
- ... die optisch oder sozial stigmatisiert sind.

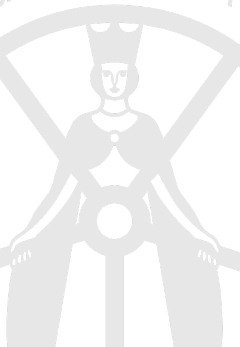
WEN BETRIFFT INKLUSION?



Warum wir von einem **weiten**
Inklusionsbegriff sprechen müssen.



A NEC ASPERA





Inklusion ist ein Grundbedürfnis des Menschen.

BEDÜRFNIS.

Martin, Jean-Pol (2018, 2020)

Die neuen Menschenrechte:

Denken

Gesundheit

Sicherheit

Soziale Einbindung

Selbstverwirklichung u.

Partizipation

Sinn

Viele Theorien
beschreiben oder
umschreiben

Soziale Teilhabe

als Grundbedürfnis aller
Menschen.

(Sammlung bei Kolbe
(2020))

Schalock u. Verdugo (2002)

**Kerndimensionen v.
Lebensqualität von Menschen
mit Behinderungen:**

Emotionales Wohlbefinden

Soziale Beziehungen

Materielles Wohlbefinden

Persönliche Entwicklung

Physisches Wohlbefinden

Selbstbestimmung

Soziale Inklusion

Rechte



Salamanca Erklärung

UN-Behindertenrechtskonvention

Bonner Erklärung

Menschenrechte

Kinderrechte

RECHT.





Institutionen, Organisationen, Individuen und politische Akteure müssen Teilhabegerechtigkeit herstellen. Auch der BJR. Dafür benötigt es eine bestimmte Haltung und (Selbst-)Verpflichtung.

AUFGABE.



Inklusive Bedürfnisse und Herausforderungen müssen erkannt und benannt werden.
Dann folgt die Entwicklung von Lösungsstrategien.

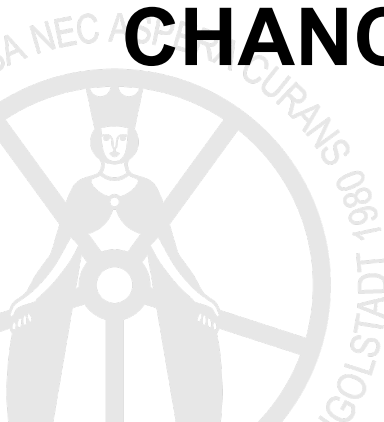
PROZESS.





Inklusion macht Menschen glücklich und unabhängig. Inklusion ist eine gesellschaftliche Vision.

CHANCE.





Inklusion ist eine **Teildomäne von positiver Lebensqualität** bei Menschen mit Behinderungen und mentalen Erkrankungen (Schippers 2010; Morisse et al. 2013).

Bei Kindern und Jugendlichen lässt sich **subjektives Wohlbefinden und Zufriedenheit mit Teilhabeoptionen** (Bertram 2008) oder „**inklusivem Handeln**“ (Wu et al. 2017) in Verbindung setzen.

Exklusion, im Sinne einer **mangelnden Befriedigung kindlicher Bedürfnisse**, kann sich negativ auf die intellektuelle, emotionale und moralische Entwicklung auswirken (Brazelton und Greenspan 2008).

Inklusion kann (alle) Menschen glücklich machen, da sie unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität und somit die Gesundheit hat.

CHANCE.



WAS SIND INKLUSIVE KOMPETENZEN?





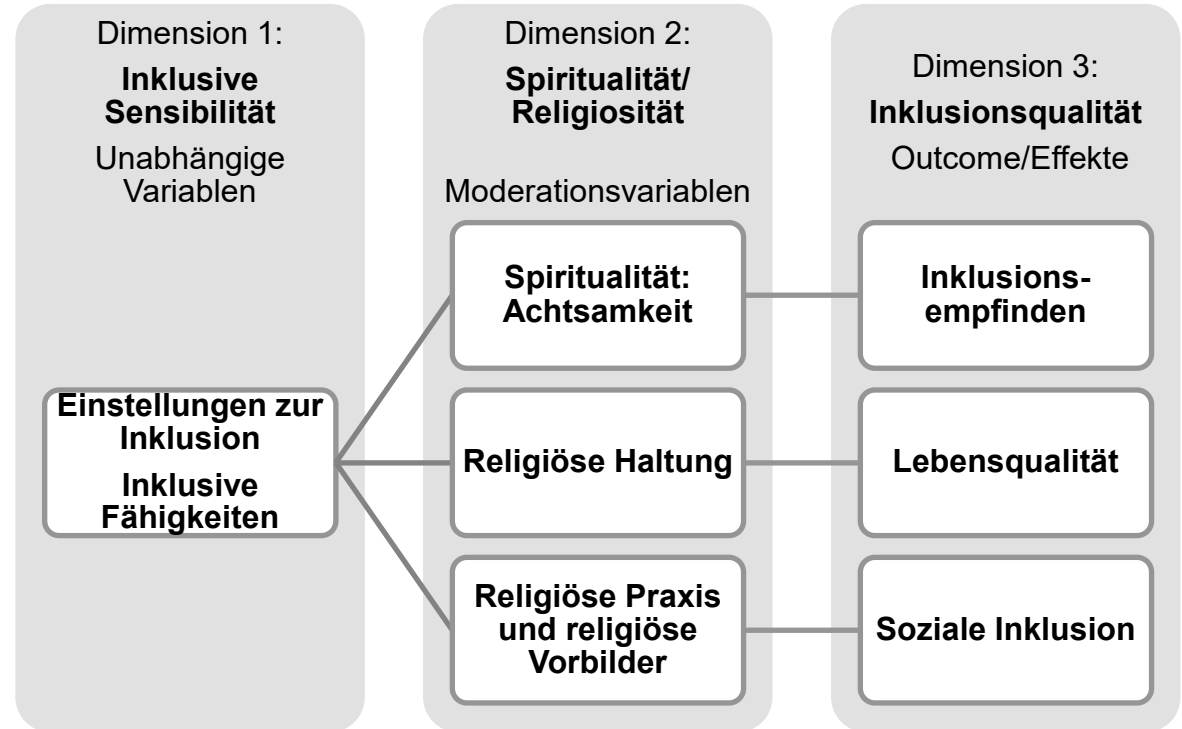


	ICH (Self) intra-personal	ANDERE (Other) interpersonal
Wahrnehmungs-Fähigkeiten (recognition)	Selbstwahrnehmung (Self-Awareness)	Soziales Bewusstsein (Social Awareness)
	Inklusive Selbstwahrnehmung (Achtsamkeit) <ul style="list-style-type: none">• Erkennen, Steuerung und Bewusstsein eigener Gedanken und Gefühle bezüglich inklusiver Prozesse in der Lebenswelt• Eigene Gedanken, Gefühle und Stärken erkennen zu können und zu wissen, wie diese das Verhalten beeinflussen• Achtsamkeit gegenüber sich und anderen• Moralische und ethische Entscheidungsfindung• Übernahme der Verantwortung für Entscheidungen und Verhalten• Entwicklung inklusiver Handlungsstrategien und von kritischem Denken.	Inklusionsbewusstsein <ul style="list-style-type: none">• Empathie und Sympathie-Fähigkeit; Kenntnis von eigenen Rechten und denen anderer• Wertschätzung von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Individuen und Gruppen• Fähigkeiten, die Perspektiven anderer einzunehmen und zu verstehen, einschließlich derer mit unterschiedlichem Formen der Andersartigkeit.

Kolbe, S. (2021)



Regulationsfähigkeiten (regulation)	Selbstregulation (Self-Management)	Beziehungs-Fähigkeiten (Relationship-Management)
	Inklusive Fähigkeiten	
	<i>Inklusive Selbstregulation</i> <ul style="list-style-type: none">• Fähigkeiten zur Emotions- und Verhaltens-Kontrolle, um sich im Blick auf Diversität und Benachteiligung erfolgreich zu behaupten und ungewohnte, ausgrenzende und belastende Situation zu bewältigen• Hilfebedarf zu artikulieren• Hilfe umzusetzen	<i>Inklusive Beziehungsfertigkeiten</i> <ul style="list-style-type: none">• Aufbau und Aufrechterhalten positiver Beziehungen mit Menschen mit und ohne Benachteiligung• Pro-inklusive Interaktion und Kommunikation• Zuhören und Aushandeln• Aufbau und Aufrechterhalten positiver Beziehungen• konstruktive Konfliktlösung und Einsatz für Benachteiligte in einer Beziehung.
	Treffen von verantwortungsvoller Entscheidungen (Responsible Decision Making)	
	<i>Umgang mit Andersartigkeit</i> <ul style="list-style-type: none">• Einstellungen und Fähigkeiten zum wertfreien bzw. positiven Umgang mit der eigenen „Andersartigkeit“ bzw. der „Andersartigkeit“ anderer (Inter- und intra-personal).• Fähigkeit mit eigener „Andersartigkeit“ und der anderer zu leben und wertschätzend umzugehen, sowie gezielte Entscheidungen zu treffen, die Benachteiligung reduzieren oder Hilfebedarf deutlich machen.	



N=308
Altersdurchschnitt 11,23
(Min: 8, Max: 15, SD: 1,91).

47,6% w., 52,1 m.

Fragebogen mit 62 Items

13,7 Min. Bearbeitungszeit

Unterschiedliche
Inklusionserfahrungen

Kolbe, S. (2021)

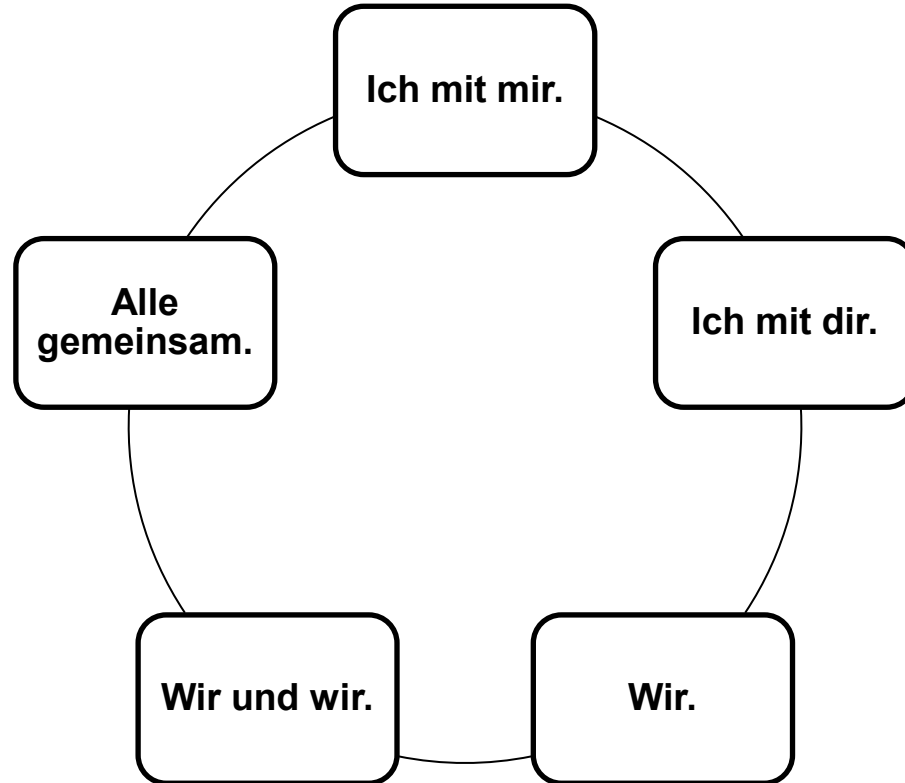


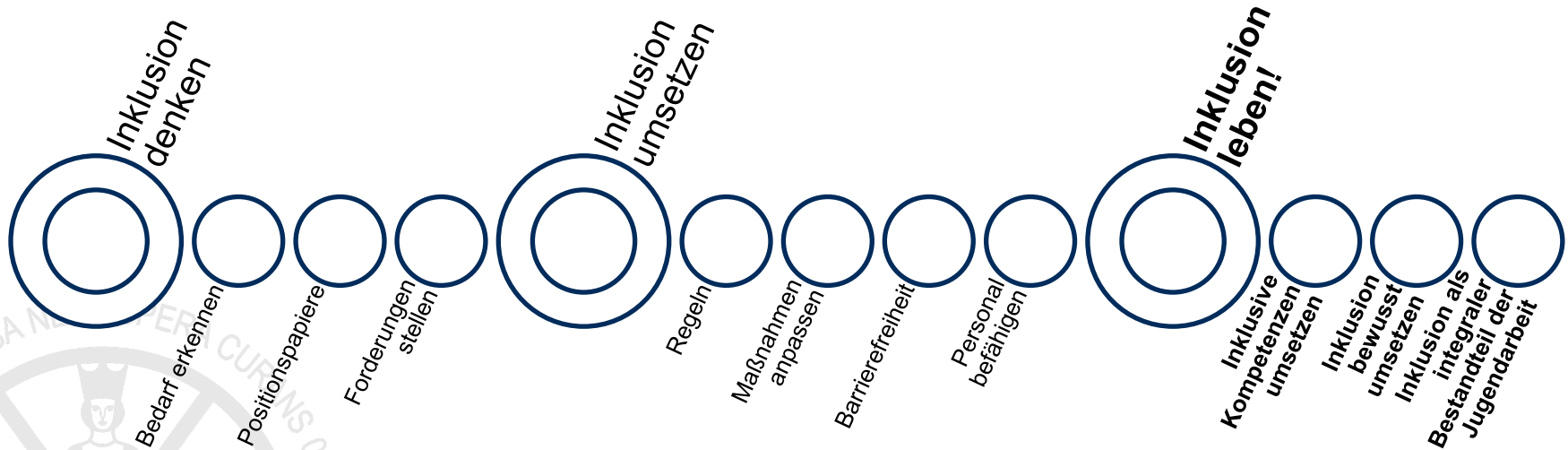
Inklusion gelingt durch persönliche Haltung und gemeinschaftliches werteorientiertes Handeln. Sie gelingt, wenn wir inklusive Strukturen schaffen und kompetent inklusiv handeln.

WIE GELINGT INKLUSION IN DER JUGENDARBEIT?

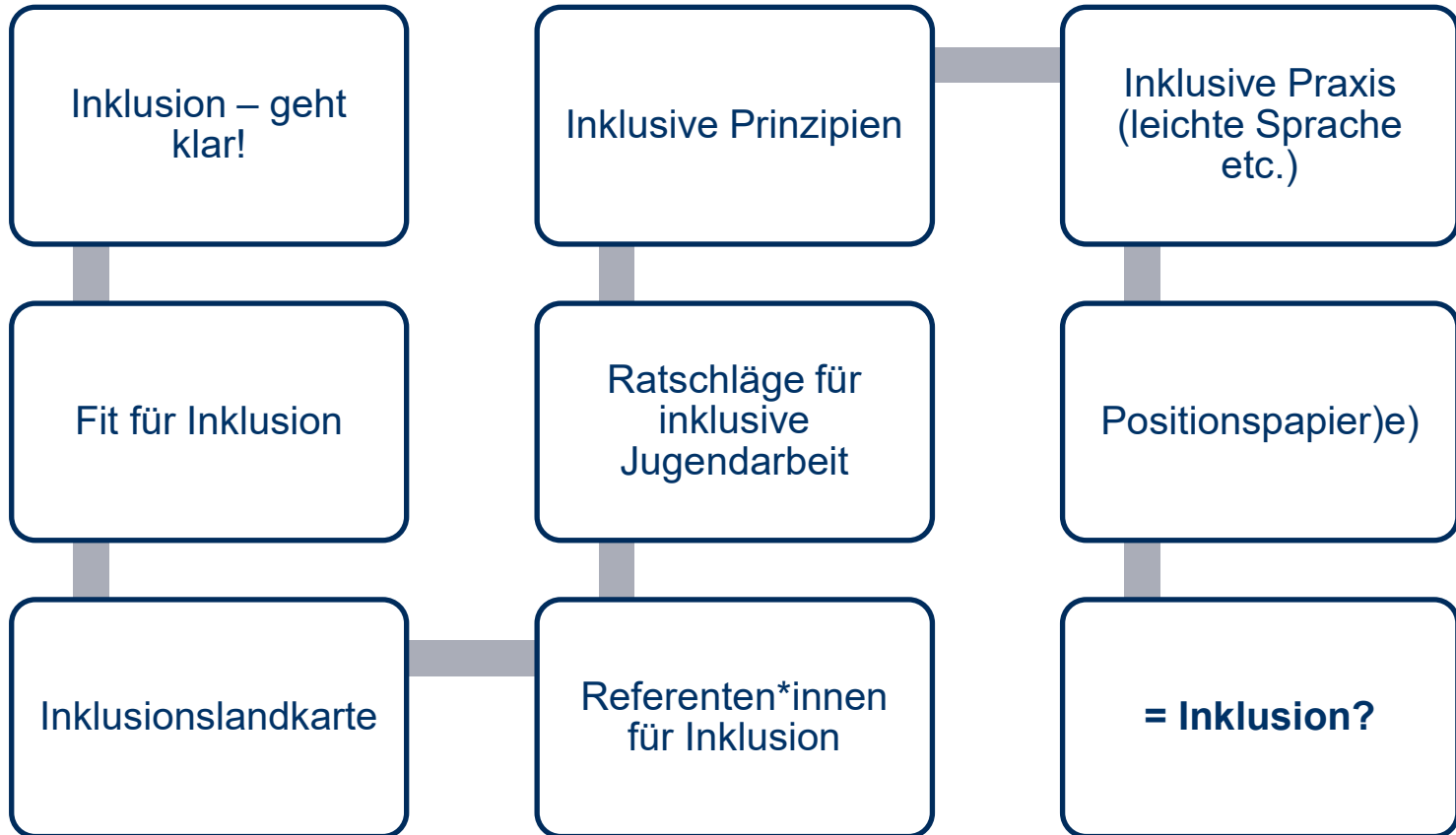


Inklusion findet auf verschiedenen Interaktions-Ebenen statt (Brokamp 2016)





Eigene Darstellung





Wie gelingt Inklusion in der Jugendarbeit?

STELLEN WIR DIE RICHTIGEN FRAGEN?



Nach welchen Kriterien
messen wir Inklusion?

Haben wir das gleiche
Inklusionsverständnis?

Welche Wirkung haben
unsere Bemühungen
auf unsere
Zielgruppen?

Sind wir kompetent für
Inklusion?

Sind unsere
Mitarbeiter*innen in der
Lage Inklusion zu
leben?

Wie können wir
Scheindiskurse
vermeiden?



Vielen Dank.

FRAGEN UND DISKUSSION.



Literatur

- Bertram, Hans (2008): Die Zukunft von Kindern als Zukunft der Gesellschaft. In: Hans Bertram (Hg.): *Mittelmaß für Kinder. Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland*. München: Beck (Beck'sche Reihe, 1790), S. 16–36.
- Brazelton, T. Berry; Greenspan, Stanley I. (2008): *Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein*. Weinheim, Basel: Beltz Taschenbuch (Beltz-Taschenbuch, 188).
- Brokamp, Barbara (2016): AnStiften zur Inklusion: Impulse für eine zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme. In: Markus Ottersbach, Andrea Platte und Lisa Rosen (Hg.): *Soziale Ungleichheiten als Herausforderung für inklusive Bildung*. Wiesbaden: Springer VS (Interkulturelle Studien), S. 331–347.
- Jahreis, Dirk (2014): Bausteine inklusiver Bildung. In: Dirk Jahreis (Hg.): *Basiswissen Inklusion. Bausteine einer Schule für alle*. Berlin: RAABE (Perspektive Lehramt für Referendare und junge Lehrer), S. 1–24.
- Kolbe, Simon (2020): Bedürfnisorientierungen im Kontext Sozialer Arbeit - Hilfsmittel für eine Menschenrechtsprofession? In: Simon Kolbe, Jean-Pol Martin und Margret Ruep (Hg.): „Neue Menschenrechte?“ Bestandsaufnahme eines bedürfnisorientierten Handlungsansatzes. Herne: Gabriele Schäfer Verlag, S. 87–106.
- Kolbe, Simon (2021 (unveröffentlicht/unpublished)): *Inklusive Kompetenzen bei Kindern und Spiritualität als besondere Ressource und ihre Relevanz für die pädagogische Praxis*. Dissertation. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt. Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitspädagogik - Philosophisch-pädagogische Fakultät.
- Martin, Jean-Pol (2018): Lernen durch Lehren: Konzeptualisierung als Glücksquelle. In: Olaf-Axel Burow und Stefan Bornemann (Hg.): *Das große Handbuch Unterricht & Erziehung in der Schule*. Handlungsfeld: Unterricht & Erziehung. Köln: Carl Link, S. 343–358.
- Martin, Jean-Pol (2020): Neubegründung und Reformulierung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. In: Simon Kolbe, Jean-Pol Martin und Margret Ruep (Hg.): „Neue Menschenrechte?“ Bestandsaufnahme eines bedürfnisorientierten Handlungsansatzes. Herne: Gabriele Schäfer Verlag, S. 109–148
- Morisse, Filip; Vandemaële, Eleonore; Claes, Claudia; Claes, Lien; Vandevelde, Stijn (2013): Quality of life in persons with intellectual disabilities and mental health problems. An explorative study. In: *The Scientific World Journal* 2013, S. 491918. DOI: 10.1155/2013/491918.
- Schalock, Robert L.; Verdugo, Miguel Angel (2002): *Handbook on quality of life for human service practitioners*. Washington, DC: American Association on Mental Retardation.
- Schippers, Alice (2010): Quality of life in Disability Studies. In: *Medische Antropologie* 22 (2), S. 277–288.
- Wu, Zhen; Zhang, Zhen; Guo, Rui; Gros-Louis, Julie (2017): Motivation Counts. Autonomous But Not Obligated Sharing Promotes Happiness in Preschoolers. In: *Frontiers in psychology* 8, S. 867. DOI: 10.3389/fpsyg.2017.00867.